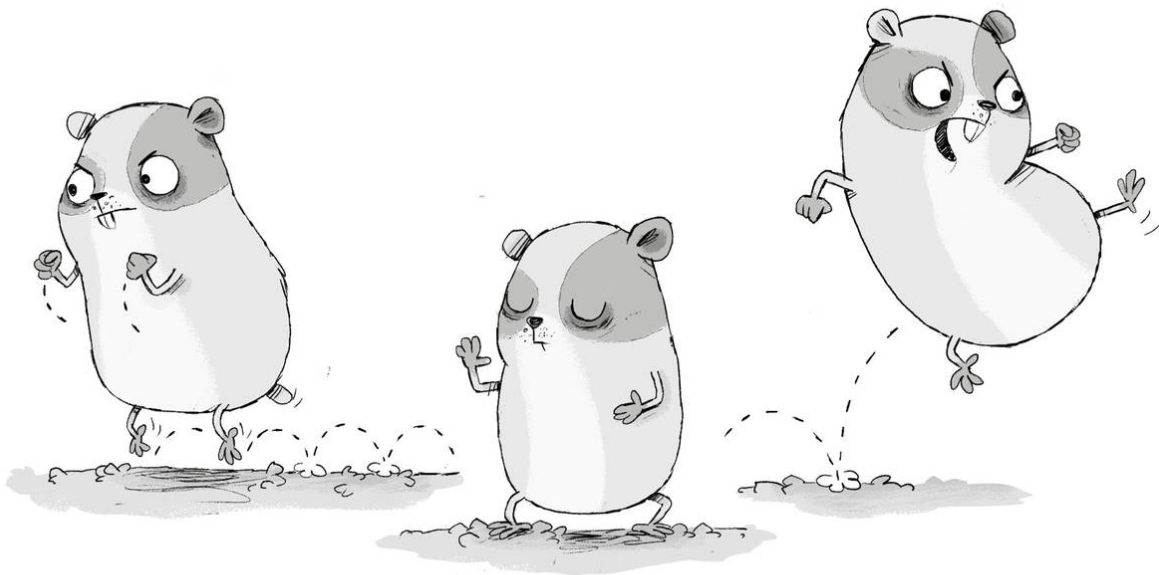


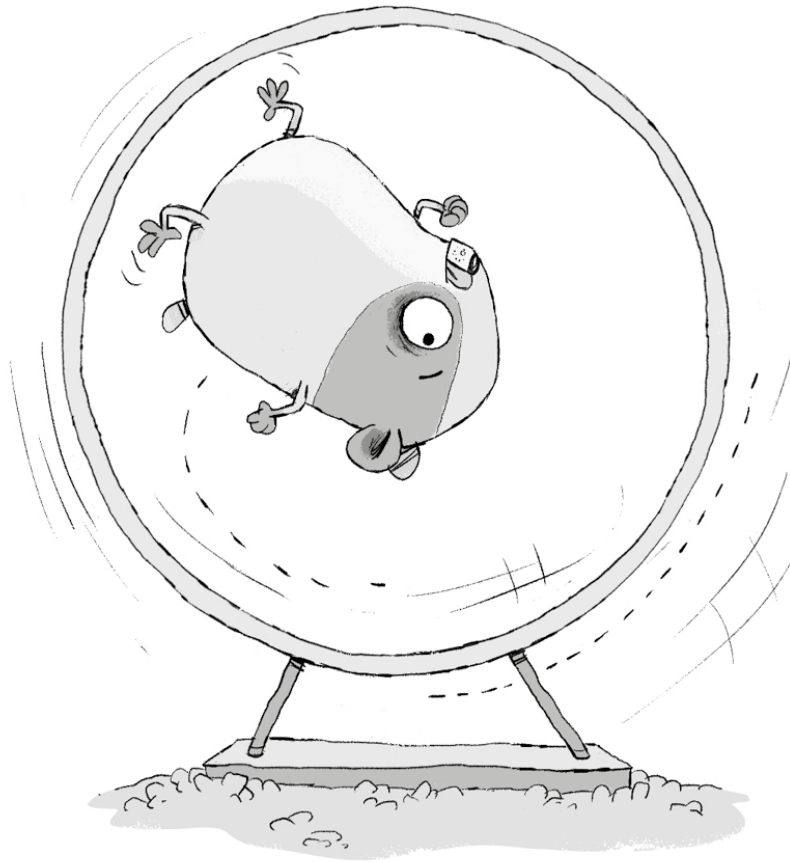


Mister Marples Schnüffler-Protokoll:

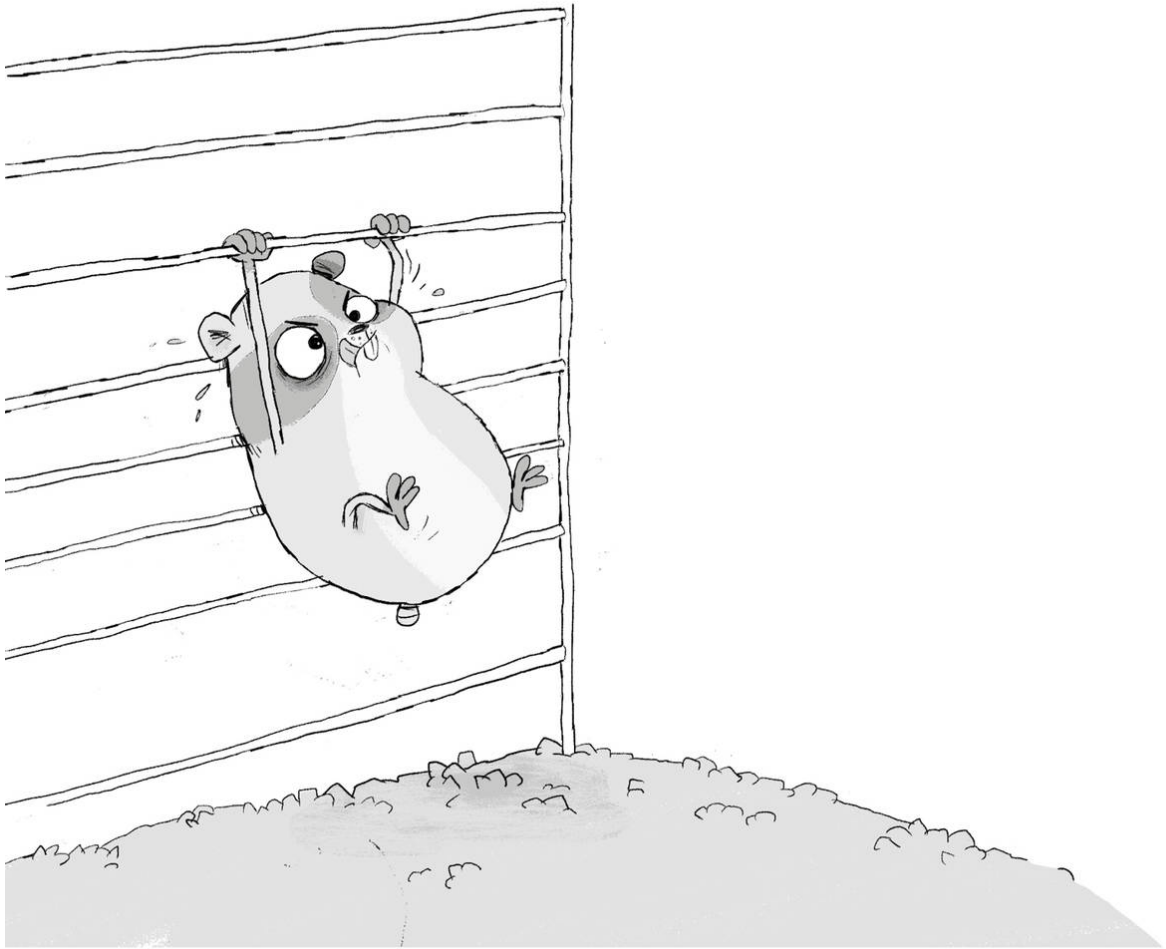
Schlafen, essen, wieder schlafen, wieder essen. Und dann dieser Käfig
...



das Leben eines gewöhnlichen Hamsters ist echt stinklangweilig! Ohne Theos Kriminalgeschichten würde ich hier drin eingehen. Aber zum Glück bin ich kein gewöhnlicher Hamster! Nein, ich bin Mister Marple, und die Welt da draußen wartet auf mich, das spüre ich bis in meine Fellspitzen.



Um mich auf meine zukünftigen Aufgaben als Meisterdetektiv vorzubereiten, habe ich mir ein Fitnessprogramm überlegt. Zunächst drehe ich zum Aufwärmen 200 Runden in meinem Hamsterrad, und wenn Theo dann schläft, mache ich Klimmzüge an den Gitterstäben. Mittlerweile schaffe ich schon 20 Stück! Ich bin also bereit für den großen Einsatz – und mein siebter Hamstersinn sagt mir, dass es bald so weit sein wird!





KAPITEL 3

Kalter Kaffee

Am Nachmittag schickte mich mein Vater los, um zwei Flaschen Multivitaminsaft und eine Dose Desinfektionsspray zu besorgen. Er sagte, dass er zwar fast wieder der Alte sei, aber eine Extraportion Vitamine und zusätzliche Hygienemaßnahmen sicherlich nicht schaden würden.

Der Supermarkt befand sich genau in der Mitte unserer kleinen Stadt und war nur wenige Gehminuten von unserer Straße entfernt. Um den Marktplatz herum gab es etliche Geschäfte, eine Sparkasse, eine Postfiliale, einen Dönerladen und Carolas Café.

Ich kannte Carola schon, seit ich auf der Welt war. Sie stammte aus Italien und machte den besten Kaffee der Stadt. Das behauptete sie zumindest. Da ich keinen Kaffee trank, konnte ich das natürlich nicht beurteilen. Aber auch meine Mutter, die mit Carola sehr gut befreundet war, schwärmte immer in den höchsten Tönen von ihrem Espresso.

Auf dem Weg zum Supermarkt kam ich an Elsas Haus vorbei. Sofort ging die Haustür auf und Elsa sprang mit einem großen Satz die Treppe hinunter.

»Hi Theo, wo willst du hin?«, fragte sie und trabte wieder wie selbstverständlich neben mir her. Obwohl wir uns erst seit Kurzem kannten, verhielt sie sich so, als wären wir schon immer beste Freunde gewesen.

»Einkaufen«, antworte ich kurz und betonte das Wort so langweilig, wie ich nur konnte. Das hielt Elsa jedoch nicht davon ab, begeistert »Dann komme ich einfach mit!« zu sagen.



Als wir an Carolas Café vorbeiliefen, war sie gerade damit beschäftigt, einen der kleinen runden Tische abzuräumen, und balancierte mehrere Teller und Tassen auf ihrem linken Unterarm.

»Ciao, bello mio!«, rief sie, als sie mich sah. »Wen hast du denn da mitgebracht?«